

wieder positive Signale geben?!

Während dieser leidigen, jahrelangen Auseinandersetzung brodelte es natürlich auch gewaltig in der Gerüchteküche. Verschiedene Vorstellungen und Ängste faßt Marco Nicolussi recht anschaulich zusammen. Hier ein Auszug seines Artikels über den Apol-



So sieht der Tempel derzeit aus

lon-Tempel im Gaismaier-Kalender 1992: Nur stocksteife, sture und eingefleischt skeptische Beobachter, Uchazius Reidl, Peppi

Kluibenschädl und andere (erfundene) Tiroler träumen noch in den klaren, mondhel- len Nächten jenen ahnungslosen Traum, der nach Baubeendigung des Apollon-Tempels in Erfüllung gehen soll:

Eine mitternächtliche Prozession wälzt sich den Berg hinauf. Dunkle Gesänge erfüllen den Talboden & unheilswanger strömt das schwarze Wasser des Inns talabwärts. An dessen Gestaden tum- meln sich allerlei Gestalten, halb Tier und halb Mensch und der Fluß blub- bert vielsagend. Ein bocksfüßiger Kerl hockt auf dem Dorfplatz und wirft mit Kieselsteinen gegen die Kirchturmsuhr, während die Prozes- sion schon hoch oben ihr Ziel er- reicht hat. Auf einem kreisrunden Platz lodert das rätselhafte Feuer, mitnichten ein Alpenglühn, und Ru- nen schmücken den Eingang des Tempels gleich neben den kultischen Flammen. Hirschleder- Knöpfe werden jetzt zuhauf ins Feuer geworfen, begleitet von magischem Formelgeraune und Be-

schwörungsrufen des Hohepriesters: " Umpf... Halali....Mandrr... "

Ein unheimliches Schauspiel. Schützenfah- nenquasten und Wandernadelstempelbuch werden die nächsten Opfer des Feuers und gleichsam, als würde der Träumende selbst ins Feuer gestoßen, perlt ihm der Schweiß auf die Stirn, während Quaste für Quaste, Büchlein für Büchlein in schillernder Flam- menpracht vergeht.

Erst der morgendliche Hahnenschrei beend- et das Alp(en)traumgeschehen und festigt den Willen, nicht zuzulassen, was nie sein darf, auf solch heiligem Boden wie unse- rem.

Ist das alles nur ein Inzinger Alptraum oder darf das wahr sein?

Georg Oberthanner

Quellen:

Karl-Heinz Triendl (Gespräch)

Gaismaier-Kalender 1992

Tiroler Literaturzeitschrift "Gegenwart"

Hans Häid: Mythos und Kult in den Alpen

Blickpunkt

Bezirksblatt

Inzing blickt zurück-ins Mittelalter Ausstellung: Jörg Kölderer

Die Ausstellung gewährt Einblick in das Leben und Schaffen dieser großen Persönlichkeit.

Jörg Kölderer ist am Wan- nerhof am Inzingerberg (Hof) geboren. Ende des 15. Jh. wurde er zum Inns- brucker Bürger ernannt. Beginnend als Karten-, Mi- niatur- und Wappenmaler erlangte er beträchtliches Ansehen. In den 90-er Jahren des 15. Jh. erhielt er von vornehmen Bürgern und vom Hof Kaiser Maxi- milians wichtige Aufträge. Maximilian beauftragte ihn mit der Umgestaltung des Saggentores am



Ende der Innsbrucker Hofgasse. Kölderer schmückte den nach einem Brand 1494 neu errichteten Torturm mit den 54 Wappen der habsburgischen Länder, der gesicherten Herrschaftsgebiete, sowie der umstrittenen Gebiete und derer, auf die Ansprüche erho- ben wurden. Die prachtvolle Wand gab dem Gebäude den Namen Wappenturm. Dieser fiel jedoch später dem Neubau der Hofburg unter Kaiserin Maria Theresia zum Opfer. Die äußere Burg schmückte Kölderer eben-

falls mit Wappen, (wurde Wap- penhaus genannt). Zahlreiche Räume der Hofburg, wie auch Teile der Fassade zieren Werke Jörg Kölderers, doch davon ist ebenfalls nichts mehr erhalten. Die Fresken am und im Golde- nen Dachl sind mit Sicherheit Jörg Kölderer zuzuschreiben. Seit 1500 war Kölderer besol- deter Hofmaler

Kaiser Maximilians, mit dem er in engem Kontakt stand.

Der Miniaturist Kölderer bewies mit seinen Ent- würfen und Buch- illustrationen den hohen Stand sei- ner Kunst. Sie zeigen ihn als

blendenden Handwerker, als scharfen Be- trachter und Künstler, der sich kaum einem Stil oder einer Schule seiner Zeit zuordnen läßt. Nüchtern exakte Schilderung der Wirk- lichkeit, Freude am Detail, kräftige, sehr helle Farbgebung sind für ihn charakteri-

stisch. In seinen Illustrationen zeigt er uns die Menschen seiner Welt, so wie sie waren, inmitten einer liebevoll gezeichneten Na- tur. Das Jagdbuch, das Fischereibuch, so- wie die Zeugbücher sind die besten Beispi- ele für sein Schaffen.

Entwürfe für das Grabmal Kaiser Maximilians stammen ebenfalls von Jörg Kölderer. Er wirkte als Kartenzeichner, Begutachter von Burgbauten, als Inspektor für Wege und Straßen und als Architekt.

Er wurde zum Hofbaumeister Kaiser Maxi- milians ernannt und starb 1540.

Freuen wir uns auf eine Ausstellung, die noch viel mehr über diesen vielseitigen Künstler aussagen wird.

Die Ausstellung wird am

13., 14. und 15. November und am

20., 21. und 22. November

in Inzing im RZ 88 zugänglich sein.

**Veranstalter: Universitätsbibliothek
Innsbruck**

Konzept: Eva Ramming (Univ.-Bibl.)

Mitarbeit: Museumsverein Inzing

Genoveva Kahr-Graf

(künstlerische Gestaltung)

Georg Oberthanner (Univ. Bibl.)